

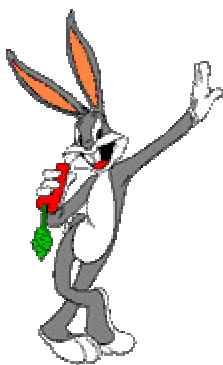


AUF SANI'S FÄHRTE – Ein Jogging-Report



Die vorliegenden Zeilen beruhen auf einer wahren Begebenheit. Dieser Text ist das Zeugnis eines überforderten Gewissens. Ja, Zeuge und Erzähler sind hier ein Gewissen. Das Gewissen von Sani.

Ich begleite also das junge weibliche Geschöpf (äusserst attraktiv – muss auch ich bemerken! ;-) auf ihrem Weg ins Freie. Es ist ein sonniger Tag. Die Natur lädt geradezu ein, ihre Landschaft körperlich zu bezwingen. Ich habe bereits eine böse Vorahnung, vertraue aber auf meine Macht, ihr ihre Erfüllung zu entsagen. Schliesslich kündigt das Wetter die Saison der geringsten Bekleidung an, und jede vernünftige Frau empfängt das (zugegeben, manchmal täuschende) Alarmsignal, wenn sie im Spiegelbild eine breitere Gestalt vor sich zu sehen glaubt. Nun denn... gegen ihre Natur ringend begibt sich Sani auf diesen steinigen Pfad um ihrer Selbst willen. Sie weiss: Keiner joggt für das körperliche Wohlergehen! Jeder joggt für das körperliche Wohlaussehen! Nachdem die Eitelkeit endlich ihr letztes Wort gesprochen hat, wandelt sich Sanis anfänglicher Spaziergang in einen ordentlichen Laufschrift. Mithilfe einer optischen Täuschung findet sie innerlich Trost für die Strapazen, die ihr ihre Veranlagung auferlegt. Sie fixiert geistig diese trügerische Vision des „Danach“ und beschleunigt ihren Schritt in ein Tempo olympiadereifen Ausmasses und hofft auf folgendes Erscheinungsbild:



Sie sehen, liebe Leser, welch' schwere Aufgabe sich mir in diesem Augenblick ihrer Realitätsferne offenbart. Wie von jedem gesunden Menschenverstand nicht anders zu erwarten, hält dieser „Olympiade-Lauf“ nicht lange an. Die Schritte verlangsamen sich und die zuvor erwähnte Vision gewinnt an Realitätsbezug und ändert sich in folgendes Bild:



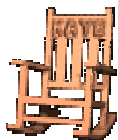
Diesem Anblick vor Sanis geistigem Auge folgt meine taktvolle Botschaft, was ja der ehrenhafte Job eines jeden guten Gewissens ist:



Hoffnung beflügelt mich, als ich das geschmeidig – powervoll – verbissene RENNEN sehe, das entschlossen bis zum Ende nicht innehalten will.... und ich denke

WOW

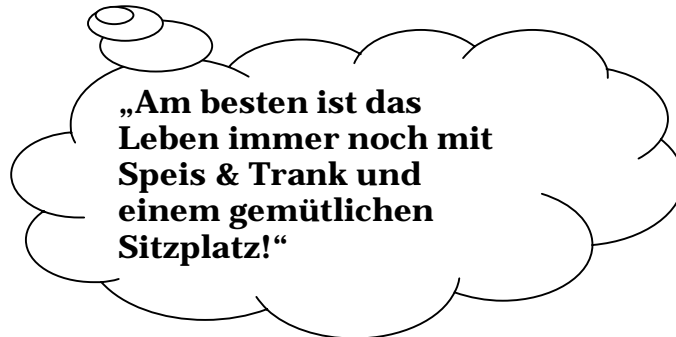
...was für eine SUPERWOMAN! Jedem männlichen „Speedy Gonzales“, an dem sie vorbeisauert, schliesst sich das Mundwerk nicht mehr! Jede Geschlechtsgenossin (sichtlich geringeren Formats) blickt ihr neidgezeichnet nach! Ich bin also überzeugt von meiner Wirkung und gönne mir beruhigt eine Pause...



Eine verhängnisvolle Entscheidung! Einige Kilometer weiter schnuppert Sani den Duft im Freien gebratener Würstchen, die schliesslich auch diesen (von Anfang an verfluchten) Jogging-Weg säumen. Und hier darf ich lästern: Selbstdisziplin war bei ihr immer schon eine Frage des gegenwärtigen Beweggrundes! Mein Arbeitskollege, der mir meine Position durch Mobbing streitig machen will (vom kümmerlichen Gehalt scheint er nichts zu wissen! ;-), erntet wieder mal Erfolg mit seiner Strategie. Und Sani erhört – diesmal ohne den geringsten Widerstand – sein suggestives Signal:



Und Sanis Gedankenwelt kreist wieder um das Eine, was sie eigentlich zu dieser Tortur treibt! Das sündige Begehren wird erneut in ihr wach, gerade wenn man denkt, dass ihr Wesen geläutert wurde! Doch Sani denkt sich:



Ich muss hier wohl nicht betonen, dass die folgenden – abschreckend masslosen – Bilder nicht aufzuhalten waren...



Na ja..., ich wäre ja nicht das „Gewissen“, wenn ich hier nicht doch noch einzulenken versuche, um zu retten, was sich noch retten lässt! Ich lasse also meinen grossen Einfluss walten und frage die geltungsbegierige Sani, was denn (neben den Lebensmitteln) am meisten Bedeutung in ihrem Leben hat. Ich erwarte, auf ihren weiblichen Instinkt vertrauend, das Aufblinken der folgenden Vision:



„Gute Überzeugungsarbeit!“ würde jetzt jeder loben! Aber nein! SCHEI SSE! Das war die falsche Frage! Denn Sanis innerer Monitor zeigt:



Mein unerwartetes Glück in meiner versauten Mission: Eine Vita Parcours-Station kreuzt Sanis Weg, die ihr irgendwie zu Denken gibt. Mir ist noch schleierhaft, was in ihr vorgeht, doch beim Betrachten der Übung, die auf der Tafel beschrieben wird, geht auch mir ein Lichtlein auf! „Froschhüpfen“ nennt sich peinlich dieser von Baumstämmen gesäumte Platz. Hmm... Sani verharret zögernd vor dieser Tafel, wieder mit sich ringend. Ich aber setze alles auf die geglückte rote Markierung des Körperteils, auf das sich diese (Entschuldigung:) „beschissene“ Übung bezieht. Sani macht den Anschein, dieser Suggestion ins Netz zu gehen... doch sie setzt an, weiter zu marschieren, bleibt dann bezwungen stehen und macht wieder kehrt. Etwas beschämt wagt sie einen scheuen Blick in alle vier Himmelsrichtungen, inständig hoffend, dass niemand Zeuge ihres „hüpfenden Gesässes“ wird! *Mindestens drei Mal*, heisst es auf der Tafel! Diesen Befehl lässt sie über sich ergehen. Und siehe da... man mag es nicht für möglich halten... statt ihren Weg fortzusetzen, foltert sie sich weitere drei Male, in denen sie über diese Baumstämme hopst! (Kein hübscher Anblick, muss diesmal eingestanden werden! Vom Wissen liess ich sie erbarmungsvoll verschont, „so gesehen“ worden zu sein.) Nachdem sie den Glauben erlangt hat, ihr Allerwertester sei nun gewiss um einige Zentimeter geschrumpft, läuft sie endlich wieder mit Elan weiter (hörbar fluchend, warum bei diesem Körperteil das Wachstum nie *natürlich* zum Stillstand kommt!). Hervorzuheben ist hier demnach die **heimliche Hauptrolle** ihrer und meiner Geistesodyssee...

Diese Demütigung scheint ihre Willenskraft wieder etwas aufgetankt zu haben. Mit untrüglicher Logik folgert sie für sich: „Stell' Dich doch nicht so an! Es gibt weit grössere Strecken, die es zu überwinden gilt!“ Ihr Bewusstseinsmonitor zoomt das Trost spendende Bild direkt aus China herbei:





Doch dann..., als ich innerlich schreie „Juhee“! ... nehme ich plötzlich weder Gedanken- noch Bildmitteilungen von Sani wahr. Und das kann nur sein, wenn sie weggetreten oder im Schlaf wäre, was wiederum nicht sein kann! Schliesslich besinnt sie sich wieder und findet zurück aus ihrer Versenkung und ich registriere enttäuscht, aber nicht überrascht: „Was sich eine Zeit lang „Joggen“ nannte, ist seit über 20 Minuten ein „Pilgerweg“.

Was soll ich Sanis Gehirn kurz vor ihrer Wohnungstür noch sagen...?

Nun, mit Worten kann ich gar nicht ausdrücken, wie sehr mich dieses klägliche Versagen meinerseits WURMT! Was mich ein paar Stunden dann trotz allem erwartet, übertrifft all den Horror, dem ich eigentlich entgegen sah:



Tja, liebe Leser, ich tu', was ich kann. Und in diesem, wenn auch genialen ;-), Kopf, ist alles zu wenig. Mich der Trübsal hingeben, darf ich natürlich auch nicht, zu was ich in diesem Wesen immer wieder verlockt werde. Es ist Morgen und die schwere Arbeit ruft... Sanis Handy-Alarm klingelt schon wieder zum Dritten Mal! HÖLLI SCH, HÖLLI SCH, diese Arbeitsbedingungen!!! Ein weiterer Bericht der Beichte wird sich nicht vermeiden lassen...

Habt grossen Dank, liebe Leser, für die mir gewidmete Aufmerksamkeit!

(Für das Protokoll: Fortsetzung folgt!)

Ein gemartertes Gewissen.

All rights reserved by

